

von Dippoldswalda, ist 1628 wegen tumultuarischer Bewegungen abgesetzt worden. 9.) Christian Genssch aus Oschatz, † 1633. 10.) M. Paulus Colerus (Köhler) von Annaberg, † 1639. 11.) M. Balthasar Beutner bis 1643, wo er als Superintendent nach Colditz gekommen; 1661 aber ward er suspendirt und bald darauf removirt. 12.) M. Herrmann Kettner aus Chemnitz, † 1675, nachdem er erst seinen Sohn und dann seinen Nachfolger zum Substituten gehabt hatte. 13.) M. Gottfried Müller aus Stollberg, † 1704, nachdem ihm sein Sohn als Substitut zur Seite gesetzt worden war. 14.) M. Gottfried Schmidt, von Dresden, † 1741 als Emeritus. 15.) M. Martin Kermer von Rüderswalde bei Annaberg, erst Diaconus, dann Pfarrer allhier, † 1769. 16.) M. Christian Friedrich Bauer, † 1772. 17.) M. Joh. Gottlob Schwarz von Lauban, † 1786. 18.) M. Joh. Christian Schilling, von Stönzsch bei Pegau, † 1819. 19.) Immanuel Kloß aus Verdau, erst Diaconus, dann Pfarrersubstitut und endlich Pfarrer allhier, † 1840. 20.) Friedrich August Lindner aus Pappendorf bei Hainichen, von Burthardsdorf als Pfarrer und erster Superintendent 1840 November hierher berufen.

Als Diaconen waren hier angestellt: 1.) Valentinus Loffius, 1579 nach Lommahsch gekommen, gleichnamiger Sohn des hiesigen Pastors. 2.) M. Matthäus Vogel, † 1586. 3.) Christoph Loffius, ward 1589 Pfarrer allhier. 4.) Thomas Landrock, † 1611. 5.) Joh. Ernst Zschierig, von Dresden, 1618 als Pfarrer nach Thurm versetzt, † daselbst 1642. 6.) Christoph Landrock, des Obigen Sohn. bis 1628, wo er Pfarrer in Zwönitz ward; † schon 1630. 7.) Andreas Pueritius, bis 1633; ward nach Ebersdorf versetzt. „Ist sehr unverträglich gewesen.“ 8.) Christoph Teuber aus Stollberg, bis 1642, ward dann Pfarrer in Gränitz und später in Thurm, † daselbst 1668. 9.) Christoph Vogel, † 30 Jahr alt, schon 1644, geboren in Stollberg. 10.) Tobias Landrock aus Stollberg, † 1675. 11.) M. August Heßeling, von Wiesenburg, erst seines Vorfahrers Substitut, dann sein Nachfolger bis 1681, wo er Pfarrer in Königstein ward; † daselbst 1699. 12.) M. Johann Gottfried Senker aus Groß-Milkau bei Rochlitz, † 1685. 13.) M. Gottfried Erfurt, † 1689, war vorher von 1681—1685 Pfarrer in Erlbach. 14.) M. Eucharis Müller von Zwönitz, † 1718, hatte aber Krankheits wegen 3 Substituten: a.) Theophilus Niedner aus Stollberg, von 1700—1706, wo er Pfarrer in Thalheim ward. b.) M. Samuel Heinrich Jungmann von 1706—1715, wo er als Pastor nach Kranzsch bei Annaberg versetzt wurde und c.) M. Christian Theodor Weber von 1715—1718, wo er nach seines Seniors Tode sein Nachfolger ward, † 1729. 15.) M. Gottfried Jaspis, kam 1740 als Pfarrer nach Glösa. 16.) M. Martin Kermer, ward 1741 Pfarrer allhier. 17.) M. Joh. Georg Dikert aus Wahrenbrück, † 1741. 18.) M. Immanuel Gottlieb Beutner aus Clausnitz, erst Substitut, dann bis 1770 völliger Diaconus, wo er Pfarrer in Moderwitz bei Neustadt a. d. Orla wurde. 19.) M. Johann Traugott Kermer, erst Pfarrersubstitut bei seinem Vater allhier, dann von 1770 bis zu seinem Tode 1776 Diaconus. 20.) M. Johann George Prädico von Wittenberg, erst Substitut, dann wirklicher Diaconus, † 1796. 21.) Immanuel Kloß aus Verdau, bis 1808, wo er Pfarrer ward. 22.) Johann Christian Schönherr, bis 1819, wo er als Pfarrer nach Podelwitz kam. 23.) Gottlieb August Schülze aus Hohnstein bei Pirna, bis 1833, wo er als Pfarrer nach Raschau versetzt ward. Gegenwärtig fungirt als Diaconus 24.) M. Ernst Karck aus Mosel bei Zwickau.

Die Pfarre und die Wohnung des Diaconus liegen beide in der Nähe der Sct. Jacobs Kirche, unweit des Marktes, zu beiden Seiten der Chemnitz-Schneeberger Straße. Die erstere brannte 1809 ab und ist seitdem völlig steinern, bequem und zweckmäßig wieder hergestellt worden. Ein nicht unbedeutendes Pfarrgut liegt nebst den Wirthschaftsgebäuden an dem unteren (östlichen) Ende der Stadt. Hinter der Pfarre befindet sich ein gut bestandener Obst- und ein Gemüsegarten. Zum Diaconate gehört ebenfalls ein kleiner Garten und eine bedeutende Wiese zwischen Stollberg und Niederdorf. Der Ertrag des Pfarramtes dürfte sich auf 1000 Thlr. und das Einkommen des Diaconus etwas über 500 Thlr. belaufen.

b.) Die am westlichen Ende der Stadt, in der Nähe des Gottesackers gelegene Kirche Beatae Virginis Ma-

riae ist sehr alt. Ihre Entstehung kann nicht historisch nachgewiesen werden; doch dürfte sie 1 oder 2 Jahrhunderte vor der Reformation erbaut sein. Sie besteht aus 2 Theilen, die der Sage nach zu verschiedenen Zeiten hergestellt worden sind, was auch die ungleiche Höhe und Breite darthut. Der östliche, niedrigere und schmalere Theil ist jedenfalls der ursprüngliche und trägt auch den Thurm. Die 6, oben mit Ornamenten versehenen Fenster und das von 3 in der Mitte der Kirche stehenden Pfeilern getragene Gewölbe gehören dem Spitzbogen- oder gothischen (germanischen) Baustyle an. Die Hauptmerkwürdigkeit dieser Kirche ist unstreitig ein Flügel- oder Wandelaltar von Holz. Im Schranke desselben stehen 3 reichvergoldete Marienbilder. Die Flügel sind von Innen und Außen mit Gemälden verziert, die zum Theil abgefallen sind und jedenfalls auf Heiligen-Legenden sich beziehen. Auf diesen Flügeln liest man die Jahreszahl 1516. Ein zweiter Aufsatz ist seit längerer Zeit abgenommen und wird auf dem Kirchboden aufbewahrt. Er besteht ebenfalls aus einem Schranke und 2 Flügeln. Im Schranke sowohl, als auf beiden Seiten der Flügel sind Gemälde angebracht, die jedoch sehr gelitten haben. Kanzel, Taufstein und Emporen scheinen aus der Zeit herzurühren, wo diese Kirche nach der Zerstörung des Gotteshauses zu Sct. Jacob zum Gottesdienste benutzt werden mußte (1633—1659). Der Taufstein trägt wenigstens die Jahreszahl 1647. Die Malerei an ihm und an der an der Südseite angebauten Kanzel ist werthlos und die sonst an den Emporen befindlich gewesenen biblischen Bilder sind übertüncht worden. Das Chor läuft an der Nordseite des Altarplatzes hin; auf ihm ist neuerdings ein Positiv aufgestellt worden, weil seit Ostern 1840 der Reparatur der Stadtkirche halber abermals der Gottesdienst in der oberen abgehalten werden muß. Im Laufe der Zeit sind an ihr vielfache Reparaturen nöthig geworden. Das schadhafte Gewölbe hat durch Unterzüge und eiserne Anker gestützt werden müssen. 1833 schlug der Blitz in den Thurm und in den Osttheil der Kirche und richtete nicht unbedeutenden Schaden an. Von buntem Glas ist leider nur ein einziges Scheibchen noch übrig. Die älteste urkundliche Nachricht von dieser Kirche stammt aus dem Jahre 1598, wo ein neuer Thurmknopf aufgesetzt und einige, jedoch unwichtige Notizen eingelegt worden sind.

In der Nähe dieser Kirche befindet sich der Gottesacker, wohin seit 1556 die Todten der Parochie begraben werden. Ein Crucifix, welches mitten auf dem Friedhofe steht, aus Stein gehauen an der Ost- und West-Seite den gekreuzigten Herrn darstellt, trägt die Jahreszahl 1557 den 14. Junius. Um Sockel sind Totenkopf, Sebeine, Schlange und Kröte ausgehauen. Auf dem Gottesacker sind übrigens einige Gräfte und sonst noch mancherlei Monumente, ohne daß sie jedoch eine nähere Beschreibung verdienen. Früher hat man die Todten um die Jacobskirche herum beerdigt.

An der hiesigen Stadtschule haben als Rectoren fungirt: 1.) Johann Hutterknecht, war 1568 hier. 2.) Erhard Siegel hat die Formula Concordiae unterschrieben, legte seine Stelle nieder und ward Stadtschreiber und Organist. 3.) Joh. Baptista Kuta (Kaute) aus Chemnitz, bis 1589, starb in Pirna als Archidiaconus 1632. 4.) Christoph Stühler, † 1595. 5.) Joh. Teuber, bis 1604, wo er Pfarrer in Erlbach ward, † 1614. 6.) Joh. Neumann, erst Cantor, dann Rector bis 1616. 7.) Elias Priesel, bis 1620, wo er nach Thalheim als Pfarrer kam. 8.) Caspar Rörik, bis 1626, in welchem Jahre er in Erlbach Pfarrer ward. 9.) Zacharias Schubert, † 1639. 10.) Joh. Weigel, bis 1646, wo er Pfarrer in Benthau ward. 11.) Georg Richter aus Chemnitz, † 1700. 12.) Heinrich Balthasar Alberti aus Dresden, erst Cantor, dann Rector-Substitut, endlich wirklicher Rector, † 1719. 13.) M. Friedrich Adam Bicker aus Stollberg, erst Substitut, dann wirklicher Rector, † 1742. 14.) Gottfried Großschupf aus Stollberg, † 1771. 15.) Friedrich Adolph Kermer, des hiesigen Pastors Sohn, † 1811. 16.) Carl Christian Heinrich Stock aus Rochlitz, † 1820. 17.) Carl Friedrich Schertel aus Freiburg an der Unstrut, der noch gegenwärtig das Rectorat verwaltet. Der Rector ist übrigens der erste Knabenlehrer.

Als Cantoren waren bei der hiesigen Kirche und Schule angestellt: 1.) Ambrosius Grundmann, hat die Concordienformel unterschrieben. 2.) Joh. Neumann, von 1595—1604, wo er Rector ward. 3.) Joh. Poble, bis 1611, † in Schönau bei Zwickau als Pfarrer 1643. 4.) Elias Priesel, bis 1616. 5.) Caspar Rörik, später